

Einundzwanzigstes Kapitel.

## Schulden und Schuld.

Nach dreien Tagen begruben wir den Entschlafenen auf dem abseits vom Dorfe in einem Kiefernwäldchen gelegenen Friedhofe. Es war ein ungewöhnlich großer Leichenzug. Hunderte aus dem Dorfe und von den Ausbauten her kamen, um meinem Bruder das letzte Geleit zu geben. Ergreifend war die Bestattungsfeier. Herr Prediger Kämpf schilderte in bewegter Rede den seligen Heimgang des Verstorbenen am heiligen Christabend unter dem Schein der Weihnachtskerzen. Da blieb kein Auge thränenleer.

In den nächsten Tagen wurde die Art, wie der Bruder gestorben, unter den Leuten viel besprochen. Sein wahrhaft christlicher Tod und die freudige Ergebung, mit der mein frommer Vater den schweren Schicksalschlag ertrug, erweckte überall herzlichste Theilnahme, ja Bewunderung. Der Spott, dem sonst die religiöse Lebensführung in unserem Hause oft ausgesetzt war, verstummte jetzt, angefihts solcher Beweise von Glaubenskraft.

Die Freude göttlichen Trostes verblieb meinem Vater auch ferner trotz des tiefen Leides, das er um den geliebten Sohn trug, und er wurde nicht müde, auch die Mutter zu trösten, die sich zu solcher Seelenhoheit nicht aufschwingen konnte und wieder und wieder in Thränen ausbrach.